

Entscheidende Spital-Prozesse wirkungsvoll verknüpfen und verbessern

eMedikation und Logistik mit SAP einfach integrieren

Eng miteinander verbundene Aufgaben im Spital digital aufzurüsten und sie so zu verknüpfen, dass Vorteile sowohl für Patienten, Ärzte, Pflegende, die Spitalapotheke wie auch für die Administration entstehen – das macht Sinn. Einen bewährten Weg dazu präsentierte Andreas Walcher, Leiter Healthcare, AT Solution Partner Schweiz (ATSP), Olten, am SAP Public Services Forum in Luzern.

Die digitale Transformation geht zügig voran. Der elektronische Medikationsplan wird Alltag im Spital und dazu braucht es leistungsstarke IT-Tools. Die Systemintegration besteht dabei aus den fallbezogenen Leistungen und den damit verbundenen Materialstammdaten. «Dabei schaffen wir erst einen Export des Leistungsstamms für Vorsysteme, erfassen Leistungen und sorgen für eine KIS-Anbindung der Medikamentenverordnung», erläutert uns Andreas Walcher, «wir setzen erprobte Konzepte auch für Vorsysteme ohne Mengenverarbeitung ein und schaffen einen fallbezogenen Leistungsimpport.»

Herausforderungen und Verbesserungen

Integrierter Prozess vom Lager bis zur Verrechnung: Hier geht es um Beschaffungs- und Ver-

teilungsprozesse, Bestands- und Chargenverwaltung, Verrechnung, Controlling, Integration der Pflege und Pflegeprozessunterstützung, Effizienzsteigerung, Papierreduktion, Einbindung der vorerst meist heterogenen vorhandenen IT-Elementen und – im Falle des ATSP-Ansatzes – Integration innerhalb von SAP.

Die richtige Lagerbewirtschaftung wird zusehends zum Erfolgsfaktor. Nach dem gezielten Einkauf folgen etliche entscheidende Schritte zur erfolgreichen Materialwirtschaft. Dieses Supply Chain Management ist eine Kernkompetenz der ATSP-Spezialisten. Sie sind mit komplexen Aufgaben der über- und innerbetrieblichen Logistik im Spital vertraut. Sie analysieren und optimieren die Waren- und Informationsflüsse sowie die Finanzströme – «ein Umfeld»,

so Walcher, «das mit SAP optimal gemeistert wird.»

Stimmt das Supply Chain Management, ergibt sich eine langfristige (strategische), mittelfristige (taktische) und kurzfristige (operative) Verbesserung von Effektivität und Effizienz der Wertschöpfungsketten. Primäre Handlungsfelder sind die Transporte, die dabei eingesetzten Transportmittel sowie alle Transportwege und natürlich die Lagersysteme. Gleichzeitig geht es um die logistikrelevanten IT- und Kommunikationssysteme.

Wirkungsvolle IT-Unterstützung

«Mit SAP optimieren wir Schnittstellen und Prozesse», erläutert der erfahrene Berater. «Daraus



folgt eine erstklassige Vergleichbarkeit und Transparenz, alle relevanten Informationen fließen zusammen. Das ermöglicht, jeden Schritt – vom Transport bis zum Steuern aller notwendigen Logistikressourcen – wirtschaftlicher und effizienter zu gestalten. Damit Qualität, Rückverfolgbarkeit und Produkte- wie Medikamentensicherheit stimmen.

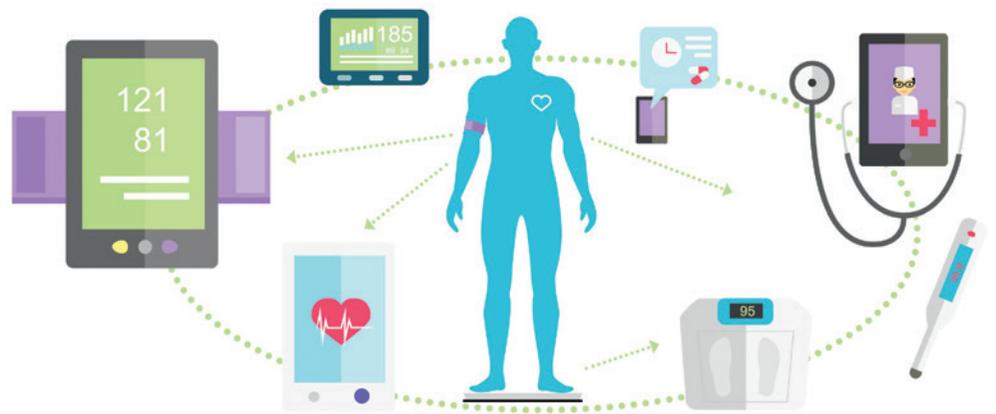
Gerade die Verknüpfung von Logistik- und Medikationsprozessen ist von ausschlaggebender Bedeutung. Indem wir synchrone Stammdaten mit der Leistungserfassung und -abrechnung verbinden – und dabei **alle Prozessstufen durchgängig integrieren** –, erzielen unsere Spitalkunden einen messbaren Mehrwert und erhöhte Sicherheit.»

Alle notwendigen Medikamentendaten werden an zentraler Stelle erfasst und verwaltet. Die Mengeneinheiten werden prozessstufenorientiert gehandhabt – vom Einkauf zur Lagerung in der Spitalapotheke und in Stations-Zwischenlagern bis hin zur Abgabe an die Patienten, von der Grosseinheit über die Einzelpackung bis zur Single Dose. Mitgeführt werden spezielle Verordnungsdaten und -texte, integriert sind die bewährten Kataloge wie hospINDEX.

Die Leistungen werden aus dem Materialstamm mittels differenzierter Logiken automatisch angelegt, die Preisinformationen werden vom IS-H und Controlling-Tool geliefert, die Datenqualität wird durch Prüfreports und Freigabeproofungen gestützt. Die ATSP-Lösung beinhaltet auch eine Erweiterung des Materialstamms sowie eine Integration von Material, Leistungen und Vorkontrollen.

Erstklassige Abgabe, gründliche Abrechnung

Verhindern von Medikationsfehlern durch eine erstklassige eMedikation ist sehr viel wert. Das Gleiche gilt auch für den Weg des Warenbezugs bis zur Abrechnung der verordneten Medikamente. Die Warenentnahme kann optional im SAP-Material-Management angelegt sein. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben unterstützt die ATSP-Lösung den Vordruck der Kostengutsprache mit allen relevanten administrativen Daten und die Umrechnung der EAN-Mengeneinheiten zwischen verschiedenen Abgabe- und Verpackungseinheiten. Ebenso zuverlässig werden Zusatzentgelte abgeleitet und die Anrechenbarkeit der Leistungen gesteuert. Als Controlling-Instrument dient der IS-H-Leistungstamm mit integriertem Controlling-Tool. Entsprechend REKOLE erfolgt ein konformes fallbezogenes Verbuchen der Leistungen.



Mehr Effizienz, Qualität und Sicherheit: Alle Medikamentendaten werden zentral erfasst und verwaltet – integriert vom Einkauf zur Lagerung in der Spitalapotheke und in Stations-Zwischenlagern bis hin zur Abgabe an die Patienten und zur Faktura – systemübergreifend.

«Mit unserer Lösung für ein gründliches Verknüpfen von eMedikation und Logistik mit Einsatz von SAP wollen wir einen Mehrfach-Nutzen für unser Kunden erzielen», fasst Andreas Walcher zusammen. «Die Vorteile liegen in einer kombinierten Lösung für die Mengen- wie Preisthematik, der effizienten modulübergreifenden Integration der Stammdaten, erleichterten flächenübergreifenden Prozessen für Logistik, Medizin, Pflege und Finanzen, einer hohen Automatisierung in SAP und generell in der weitgehenden systemübergreifenden Integration zu Vorkontrollen wie KIS oder Leistungserfassung.»

Mobile Leistungserfassung

Zu einer modernen eMedikation gehört auch die Möglichkeit des mobilen Arbeitens, gerade weil der Tagesablauf im Spital oft hektisch und anstrengend ist. Ärzte wie Pflegenden werden während ihrer Arbeit dauernd unterbrochen und zu bestimmten Patienten gerufen. Dadurch wird die Leistungserfassung erschwert. Ein probates Mittel dagegen ist das mobile Tool der ATSP, womit alles direkt am Ort der Erbringung dokumentiert werden kann – bedienungsfreundlich und lückenlos.

Vorbei sind die Zeiten der Erfassung übers Papier. Wenn Pflegenden oder medizinische Sekretariate die erbrachten Leistungen erst notieren und später elektronisch erfassen, ist der Zeitaufwand zu gross. Ausserdem besteht die Gefahr, dass einzelne Leistungen nicht vollständig korrekt eingegeben werden oder gar verloren gehen.

Bedienerfreundlich, flexibel, mobil

Mit der mobilen Leistungserfassung werden alle Informationen mit dem elektronischen SAP-

Patientendossier erfasst und in einem einzigen System sehr schnell angezeigt. Ärzte wie Pflegenden haben jederzeit von überall via Smartphone oder Tablet auf die Daten ambulanter wie stationärer Patienten Zugriff. Am Krankenbett sind sie damit topaktuell.

Gerade getätigte Arbeiten sind schnell und vollständig erfasst. Bereits erstellte Informationen wie zum Beispiel frühere Medikamentenverordnungen, Laborbefunde und weitere Infos sind sofort verfügbar. Früher galt es vor der Visite, am PC nochmals alles durchschauen – wofür oftmals die Zeit fehlte –, nun können sämtliche Fachleute alle Befunde ad hoc checken und relevante Informationen direkt am Patientenbett besprechen – ein grosser Mehrwert sowohl für die Ärzte wie ihre Patienten.

Automatisch kontrolliert

Sicher und effizient: Fall-Nummer und Patienten-Identifikation werden vor jeder Eingabe automatisch überprüft. Hinterlegte Algorithmen sorgen dafür, dass jeder Arbeitsschritt erfasst wird, namentlich die Medikamentenabgabe. So kann nichts in der Hektik des Tagesablaufs vergessen gehen. Alle Arbeitsschritte inklusive eMedikation werden dabei in einer App aufgrund von Therapieanordnungen oder standardisierten Prozessen definiert.

«Unser Ansatz ist bewusst flexibel und enthält Web-Applikationen, die man ins KIS integrieren kann», betont Andreas Walcher. «Wo ein PC steht, können die Leistungen auch damit erfasst werden. Via App kann der Browser aufgerufen und Zugriff zu weiteren Systemen wie KIS, RIS, PACS oder Terminplanung erfolgen.»

Text: Dr. Hans Balmer